

Biografien und stellen sozusagen die Fortsetzung der inzwischen klassischen «Lebensbilder aus Schwaben und Franken» dar, mit der diese landesgeschichtlich wichtigen biografischen Sammlungen 1940 begannen, damals noch unter dem Titel «Schwäbische Lebensbilder». Ausgewählt werden «Landeskinder und Persönlichkeiten, die einen wichtigen Lebensabschnitt im Lande verbracht haben». Schwerpunkt dieses nun schon sechsten Bandes der Reihe bilden zum einen Unternehmerpersönlichkeiten, zum andern Wissenschaftler der Fachrichtungen Politologie und Soziologie.

Die Gliederung der Beiträge ist übersichtlich. Im formal gehaltenen Vorspann werden die Lebensdaten, die Konfession, die Eltern, die Geschwister, die Ehepartner und die Kinder der beschriebenen Persönlichkeit aufgeführt. Es folgt in einer chronologischen Tabelle die Vita, die mit den Ehrungen des Probanden endet. Im weniger formalen, eher erzählenden Text werden die Jahreszahlen der chronologischen Tabelle unterfüttert und in einen zeitgeschichtlichen Zusammenhang gestellt. Die meist mehrere Seiten umfassende Biografie schließt mit den Quellen, mit einer Liste der Werke und mit der Literatur über die Persönlichkeit, einem Bildnachweis und dem Namen des Autors. Eine äußerst nützliche Zusammenstellung.

Es sind Hunderte von interessanten Lebensbildern. Dargestellt werden bedeutende und allgemein bekannte Persönlichkeiten wie die Unternehmer Ernst Hohner aus Trossingen, der Mäzen Max Kade oder der Touristik-Unternehmer Lennart Graf Bernadotte auf der Mainau. Beschrieben wird das Leben von Wissenschaftlern und Schriftstellern wie Klaus Mehnert, Max Horkheimer, Ralf Dahrendorf und vielen anderen. Auffällig ist, gerade bei den Unternehmern, die Bedeutung von Familienbetrieben und deren Bestehen über mehrere Generationen. War Claude Dornier, der Vater, schon im dritten Band dieser Reihe ausführlich dargestellt worden, folgt nun im sechsten Band das Lebensbild des Sohnes Claudius Dornier jr., dessen Werk in

den frühen Nachkriegsjahren begann. «Ganz Nachfolger des berühmten Vaters gelang es ihm nicht nur, mit robusten und wirtschaftlich einträglichen STOL-Flugzeugen an dessen Erfolge anzuknüpfen. Er formte die Dornier-Werke zu einer weiter erfolgreichen, zukunftssträchtigen Produktionsstätte, die sich beim Einsetzen des Elektronischen Zeitalters zu behaupten wusste. (...) Der Untergang vollzog sich zu Beginn des neuen Jahrtausends – nach seiner Zeit also und hatte ganz andere Gründe.»

Neben Unternehmer-Persönlichkeiten und Sozialwissenschaftlern werden natürlich auch Vertreter anderer Fächer vorgestellt. Unter den Naturwissenschaftlern und Medizinern sind es Elfriede Husemann, Chemikerin und eine der wenigen Frauen in diesem Buch, die Chemiker Günter Quadbeck, Walter Hüchel, Hermann Schnell, Günter Viktor Schulz. Hinzu kommen Physiker und Mediziner, schließlich Theologen, Historiker, selbst Archivare wie Karl Schumm vom Hohenlohe-Zentralarchiv oder der württembergische Kirchenarchivar Gerhard Schäfer. Zahlreich sind die Politiker: Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Siegfried Krezdorn, Alfred Leikam, Peter Pfeifer, der Konstanzer Bürgermeister Hermann Schneider, Emil Beutinger, der Heilbronner Oberbürgermeister. Diese und viele andere bestimmten die Geschicke unseres Landes in den schwierigen Jahren des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Neben den Landespolitikern werden einige Künstler und Schriftsteller beschrieben.

Schließlich finden sich auch Beispiele «negativer Bedeutungsträger (...); auch sie sind Bestandteile unserer Geschichte und damit biographischer Bemühung». Willi Worch, einer der «alten Kämpfer» und NS-Kreisleiter von Karlsruhe, Arpad Wigand, SS- und Polizeiführer im besetzten Warschau, Friedrich Jeckelin, General der Waffen-SS, verstrickt in die Massensterbe wie auch Rudolf Höß, langjähriger Auschwitz-Kommandant. Franz Six, Akademiker und maßgebend im NS-Sicherheitsdienst, schließlich im Auswärtigen Amt, sei als Beispiel für das Nachkriegsschicksal der NS-

Würdenträger genannt: In den Nürnberger Prozessen wurde er zu 20 Jahren Haft verurteilt, die später auf 10 Jahre vermindert wurden. Abgebüßt hat er auch davon nur die Hälfte. Er fasste Fuß in der Wirtschaft. Zuletzt war er Dozent an der Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft in Bad Harzburg.

Die Biografien dieses Bandes sind von namhaften Autoren zusammengestellt. Sie sind eine echte Bereicherung der landesgeschichtlichen Dokumentation. Herausgeber, Autorinnen und Autoren bemühen sich um neutrale Sachlichkeit, wie ja auch die Behandlung «negativer Bedeutungsträger» zeigt. Nützlich ist das am Ende des Bandes angefügte Gesamtverzeichnis (S. 563–626) der vielen Hunderten von Biografien, die in diesem und den eingangs genannten früheren Bänden publiziert sind.

Günther Schweizer

Rainer Brüning und Regina Keyler
(Hrsg.)

Lebensbilder

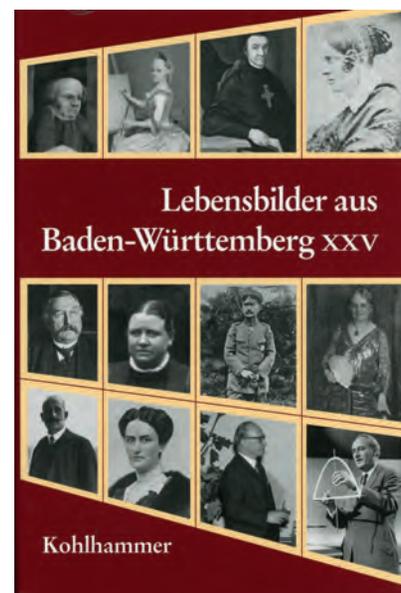
aus Baden-Württemberg XXV.

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2018.
490 Seiten mit 18 Abbildungen.

Leinen mit Schutzumschlag. € 28,50.

ISBN 978-3-17-031543-3

Unter dem Titel «Schwäbische Lebensbilder» startete die Reihe «Lebensbilder» 1940. Ganz vom Ungeist der Zeit geprägt, wollte sie



dem Leser «neue Blickrichtungen» bieten «beim Achtgeben auf die völkischen Maßstäbe der rassischen, der Erb- und Sippenzusammenhänge oder auf die durch das stammliche und staatlich-landschaftliche Gefüge geprägten Züge der einzelnen», wie die beiden Herausgeber Hermann Haering und Otto Hohenstatt in ihrem damaligen Vorwort schreiben. Längst hat die Reihe nicht nur ihren Namen geändert – von Band sieben (1960) bis Band 17 (1991) erschien sie unter dem Titel «Lebensbilder aus Schwaben und Franken», seit Band 18 (1994) nennt sie sich der neuen Zeit und den neuen politischen Umständen Rechnung tragend «Lebensbilder aus Baden-Württemberg». Seit langem hat sie auch die braune Ideologie hinter sich gelassen, zeigt auf hervorragende Weise wie über biografische Forschungen in vielerlei Bereichen neue Erkenntnisse zur allgemeinen Geschichte gewonnen werden können, sei es zu politischen Ereignissen, zu wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnissen, zu geistigen Strömungen der Zeit, zur Kunst oder Kultur. Deutlich wird auch, wie «die Geschichte des Individuums eingebettet ist in den Strom der Zeit, dessen Lauf nicht nur die Großen der Geschichte bestimmen» (Klappentext Band 18).

Insgesamt umfasst die Reihe inzwischen über 600 Lebensbilder, die gerade auch für Nichtfachleute auf verständliche Weise den Zugang zur Landesgeschichte öffnen und ganz bestimmt helfen sie, «Neues Wissen zu gewinnen und Bekanntes zu vertiefen», wie es im neuesten Band heißt. Auch der Band XXV ist Frauen und Männern gewidmet, die in Baden-Württemberg geboren wurden (und möglicherweise außerhalb Karriere gemacht haben) oder «entscheidende Jahre» im deutschen Südwesten verbracht haben. 18 Biografien finden sich in ihm versammelt. Der zeitliche Bogen spannt sich vom 15. bis ins 20. Jahrhundert. Einen Schwerpunkt bildet die Zeit um den Ersten Weltkrieg. Zwei adlige Herren eröffnen den Reigen: Hans von Gemmingen zu Guttenberg (um 1400–1490) und Stefan Rüdiger von Bödighheim und Collenberg (ca. 1545–1593). Etwas aus dem Rahmen fallen zwei

weitgehend Vergessene: Johann Georg Heberlein (1652–1725, Maler und Rebel in der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd) und Adolph Weisser (1815–1863, Redakteur des «Beobachters», engagierter 1848er und Schriftsteller im Schweizer Exil). Zahlreich sind die Politiker vertreten, darunter Placidus Bacheberle (1745–1824, letzter Abt von Schuttern, der nach der Säkularisation seines Klosters 1806 beim Streit um die Errichtung des Erzbistums Freiburg die Belange der römischen Kurie vertrat), Prinz Max von Baden (1867–1929, letzter Kanzler des Deutschen Kaiserreichs 1918), Constantin Fehrenbach (1852–1926, Reichskanzler 1920/21), Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg (1832–1913, Statthalter in Elsass-Lothringen), Berthold von Deimling (1853–1944, draufgängerischer General und ab 1918 «Friedensbotschafter» für die Versöhnung mit Frankreich), Eduard Leuze (1906–1973, württembergischer Wirtschaftsminister 1960–1966) und Günther Klotz (1911–1972, Oberbürgermeister von Karlsruhe 1952–1970). Das Buch endet mit der Biografie von Heinz Haber (1913–1990), Physiker und Raumfahrtexperte, der in den 1970er und 1980er Jahren als «Fernsehprofessor» mit seinen Sendungen über Astronomie und Naturwissenschaften bekannt wurde.

Beachtlich, dass nicht nur Männer in den Fokus der Biografen geraten sind. Sechs und damit immerhin ein Drittel der 18 Lebensbilder befassen sich mit Frauen, darunter: Gertrud von Schenk-Castell (1636–1709, Äbtissin des Klosters Ursprung bei Schelklingen von 1664 bis 1707), Karoline Luise Markgräfin von Baden (1723–1783, Kunstsammlerin und Förderin der Wissenschaften), die Schriftstellerin Anette von Droste-Hülshoff (1797–1848), Febronie Rommel (geboren 1853 in Altheim bei Ehingen, gestorben 1927 in Sasbachwalden, eine «engagierte Lehrerin» im Elsass), Minna Moscherosch Schmidt aus Sindelfingen (1866–1961), die in den USA Karriere machte: «ein Leben zwischen Kostümkunde und modernem Frauenbild») und Charlotte Herder (1872–1959, Verlegergattin und Lazarettvorsteherin).

Sibylle Wrobbel



Christine Absmeier u.a. (Hrsg.)
Religiös motivierte Migrationen zwischen dem östlichen Europa und dem deutschen Südwesten vom 16. bis zum 19. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Band 219).

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2018. XIV, 334 Seiten mit 31 Abbildungen und mehreren Tabellen und Diagrammen. Hardcover € 34,-. ISBN 978-3-17-034385-6

Das anstehende fünfhundertjährige Jubiläum des Thesenanschlags von Martin Luther 1517 bot im Jahr 2014 den Anlass zu einer Tagung mit dem Thema «Religiös motivierte Migration zwischen Ostmitteleuropa und dem deutschen Südwesten. Phänomene und Strukturen von Kultur- und Wissenstransfer vom 16. bis zum 19. Jahrhundert». In dem hier vorliegenden Buch können nun die damaligen Referate, inzwischen mit einem wissenschaftlichen Apparat versehen, nachgelesen werden. .

Gegliedert ist der Sammelband nach einer Einleitung des Bamberger Historikers Mark Häberlein über Glaube und Migration in drei Abschnitte. Im ersten, fünf Aufsätze umfassenden Teil geht es um die Einwanderung in den deutschen Südwesten. France Martin Dolinar the-